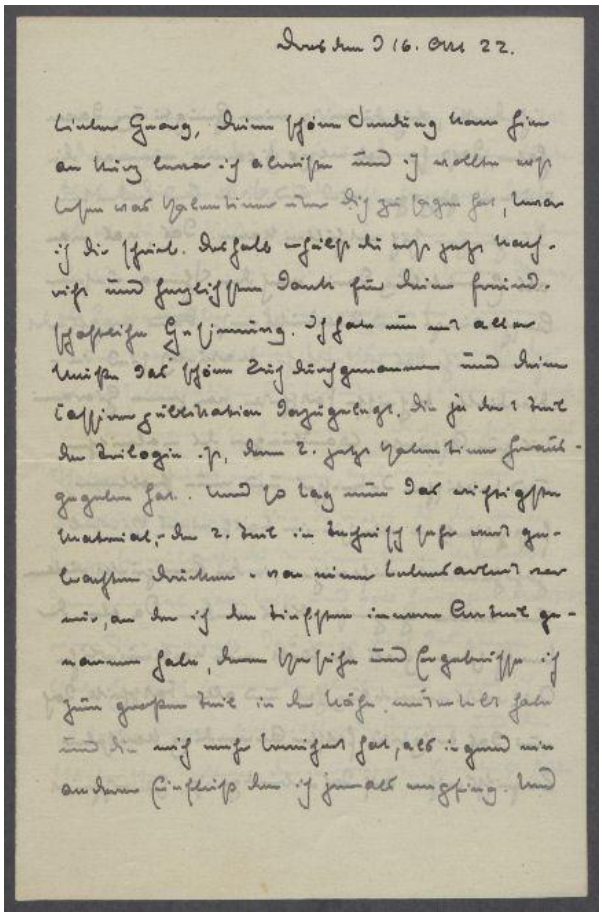

Dresden d. 16. Okt 22.

Lieber Georg, deine schöne Sendung kam hier an kurz bevor ich abreiste und ich wollte erst lesen was Valentiner über dich zu sagen hat, bevor ich dir schrieb. Deshalb erhälst du erst jetzt Nachricht und herzlichsten Dank für deine freundschaftliche Gesinnung. Ich habe nun mit aller Muße das schöne Buch durchgenommen und deine Cassirerpublikation dazugelegt. Die ja der 1 Teil der Trilogie ist, denn 2. jetzt Valentiner herausgegeben hat. Und so lag nun das wichtigste Material, der 2. Teil in Zeitschrift sehr weit gebrachten Drucken – von einer Lebensarbeit vor mir, an der ich den tiefsten innern Anteil genommen habe, deren Versuche und Ergebnisse ich zum großen Teil in der Nähe mitarbeitet habe und die mich mehr bereichert hat, als irgend ein anderer Einfluß den ich jemals empfing. Und

Sammlungsbereich
Korrespondenzen

Verfasser*in
Hermann Schmitt

Adressat*in
Georg Kolbe

Erwähnte Personen
Paul Cassirer

Wilhelm Reinhold Valentiner

Alexander Archipenko

Gustav Eberlein

Datierung
16.10.1922

Umfang
1 Brief, 2 Blatt mit Briefumschlag

Erwerbung
Nachlass Georg Kolbe

Inventarnummer
GK.372.7

Transkript

vorhanden

Datensatz in Kalliope
3379877

Rechte
Public Domain Mark 1.0

Teil eines umfangreichen Briefwechsels zwischen Kolbe und seinem Freund und Förderer Hermann Schmitt, tätig im Sächsischen Kultusministerium. Die Gegenbriefe von Georg Kolbe an die Familie Hermann Schmitt wurden dem Georg Kolbe Museum von der Enkelin geschenkt. Als Teil des angereicherten Nachlasses (AN) wurden sie gesondert unter der Signatur GK.616 aufgenommen.

Transkription

Dresden d. 16.Okt. 22.

Lieber Georg, Deine schöne Sendung kam hier
an, kurz bevor ich abreiste, und ich wollte erst
lesen, was Valentiner(1) über Dich zu sagen hat, bevor
ich Dir schrieb. Deshalb erhäl[t]st du erst jetzt Nach-
richt und herzlichen Dank für Deine freund-
schaftliche Gesinnung. Ich habe nun mit aller
Muße das schöne Buch durchgenommen und Deine
Cassirer(2)publikation dazugelegt, die ja der 1. Teil
der Trilogie ist, deren 2. jetzt Valentiner heraus-
gegeben hat. Und so lag nun das wichtigste
Material, – der 2. Teil in technisch sehr weit ge-
brachten Drucken – von einer Lebensarbeit vor
mir, an der ich den tiefsten inneren Anteil ge-
nommen habe, deren Versuche und Ergebnisse ich
zum großen Teil in der Nähe miterlebt habe
und die mich mehr bereichert hat als irgend ein
anderer Einfluß, den ich jemals empfing. Und

Seite 2

ich denke, auch du wirst eine Genugtuung daran
haben, daß so nel mezzo di cammin einmal die
Summe gezogen wird und Sinn und Bedeutung
des ganzen sich enthüllen kann. Das, was man

als Entwicklung darin nach dem Schema unserer

Anschauungs- und Ausdrucksweise ~~dahin~~ empfindet,
ist mir nicht das wesentliche. Natürlich sind in-
dividuelle technische Fortschritte, von jenem Giovanni(3)
bis zur Assunta(4), Wandlungen des malerischen
und taktischen Interesses und neue Probleme
festzustellen, wie sie im Lauf eines Viertel-
jahrhunderts auftauchen, in den Brennpunkt rückten
und wieder gegenstandslos wurden. Da aber der
Mensch so wenig als die Welt eine kontinuierliche
Aufwärtsentwicklung hat und aller Fortschritt doch
nur das Trugbild falscher Anwendung kausaler
Begriffsmühen auf das Lebendige ist, so erscheint

Seite 3

etwas anderes wesentlich, nämlich die Continuität
oder besser noch die Einheit in dem gesamten Werk.

Was Du für die Kunst bedeutest, hängt nicht davon ab, ob Du die Virtuosität in der einen oder anderen Richtung so und so mit getrieben hast, sondern davon, ob Georg Kolbe in seinen wechselnden, immer neuen Manifestationen sich als einer erweist, der einen selbständigen und bedeutenden Faktor ausmacht, um den man nicht herumkann. Diese Einheit Deines Schaffens beglückt mich immer aufs neue, wenn ich die Blätter durchsehe. Wie Du ringst, Du die neuen Fragen formulierst, Du in einem freien Moment dann einmal ganz leicht und voll herrlicher Intuition einen Sieg erringst, das zeigt durch das ganze Werk hindurch immer die gleiche und, wenn ich so sagen kann, ausstrahlende Energie und den schöpferischen Willen, der bezwingt. Vielleicht hätte

Seite 4

Valentiner, der mir im ganzen sehr zu Dank geschrieben hat, dies noch untersuchen können, was die Plastik heute wäre, wenn man Deine Persönlichkeit und ihren Einfluß aus unserer Zeit sich wegdenken wollte. Ich bin sicher, daß sich dabei herausstellen würde, daß die Archipenko(5)s und die Eberlein(6) Typen alles überschwemmt hätten mit ihrem Flugsand, und daß Du es bist, der heute die Möglichkeit des plastischen Ausdrucks in die Zukunft rettet. Vielleicht klingt es Dir zu volltönend, wenn ich Dir das sage, ich muß aber ab und zu meinem Glauben und meiner ehrlichen Begeisterung Luft machen und bin froh, daß ich zu beidem noch fähig bin. Wir wollen uns nicht über Größe und ihre Relativität unterhalten, sondern das Lebenswichtige, das für uns jetzt und hier Lebenswichtige, fühlen, und um es auszudrücken, hat man nichts besseres als Wortattrap[p]en. Du wirst mich trotzdem verstehen.

Seite 5

Auf meiner Reise war ich übrigens in Tiefhartmannsdorf bei Vitzthum, wo ich dann in dem sog. Rosengarten die liebe kleine Bekannte aus jüngeren Jahren wiederfand. Eine trübe Geschichte von fallenden Blättern dort. Aber ich war doch erstaunt, wie wenig echtes ich aus der Glanzzeit vorfand. Wirklich zu wenig. Inzwischen hat Justus(7) eine neue Schule bezogen, und ich hoffe, dass er Ostern übers Jahr fertig wird. Ich kann nicht sagen, wie unverständlich mir dieser Schulbetrieb geworden ist. Ich sehe nur noch das Sinnlose und Falsche daran, halte aber meinen Jungen doch nicht für stark genug, um ihn von dem Üblichen schon jetzt zu lösen.

Peter(8), der einen Tag bei uns war, wird Dir von uns erzählen. Wir grüßen Euch alle herzlichst.

In alter Freundschaft Dein Hermann.

A propos: Wie kommt Valentiner darauf, jede Portraitdarstellung für ein künstlerisches Kompromiß zu erklären. Ist nicht jede freie

Seite 6

Phantasiegestaltung – mindestens für uns – im tieferen Sinn Portrait und jedes Portrait freie

Phantasiegestaltung? Ich fürchte, er setzt Portrait für die Arbeit, die einer macht, nur weil er Geld braucht.

Anmerkungen

(1)
Valentiner, Wilhelm Reinhold (2.5.1880, Karlsruhe – 6.9.1958, New York), Kunsthistoriker; Kurator, Verleger, Museumsleiter
http://d-nb.info/gnd/119117223

(2)
Werk Kolbes, Porträt Paul Cassirer, 1925

(3)
Werk Kolbes, Kopf Giovanni, Bronze, 1899

(4)
Werk Georg Kolbes, "Assunta", 1919/1921

(5)
Archipenko, Alexander (30.5.1887, Kiew – 25.2.1964, New York), Bildhauer
http://d-nb.info/gnd/118649949

(6)
Eberlein, Gustav (14.7.1847, Spiekershausen – 5.2.1926, Berlin), Bildhauer, Maler, Schriftsteller
http://d-nb.info/gnd/118528572

(7)
Sohn Hermann Schmitts

(8)
Bruder Hermann Schmitts